

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 39. (28. September 1860)

Die Sunte.

Unterhaltungs- u. Anzeigeblatt für Wildeshausen und Umgegend.

Erscheint wöchentlich Freitags. — Preis pro Quartal 7½ Gf. incl. Postzuschlag oder Bestellungsgebühr. —
Insertionsgebühren werden die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit ¾ Gf., für Abonnenten mit ½ Gf.;
bei Wiederholungen zur Hälfte berechnet. — Tendenzlose Beiträge sind erwünscht.

N. 39.

Freitag, den 28. September.

1860.

Das Kind versteht es noch nicht.

Das ist eine gewöhnliche Entschuldigung der Mütter, wenn man ihnen den Vorwurf macht, daß sie ihren Kinder allen Willen lassen und ihren Launen niemals eine Schranke setzen. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß gewöhnlich das erstgeborene oder das letzte Kind einer Familie, das sogenannte Nesthäkchen, verzogen werden. Man gibt dem Kinde jeden Gegenstand, auf den es mit dem Fingerchen deutet und nach dem es Verlangen trägt, weil die Mutter sieht, daß ihr Kind dadurch ruhig und freundlich bleibt; ja es gibt Mütter, welche es als Sünde betrachten würden, wenn sie ihrem Sproßlinge nur das Geringste verweigern würden. Dadurch wird das Kind gewöhnt, jeden Wunsch erfüllt zu sehen, und geschieht dies nicht, so fängt es an zu weinen. Da nun viele Mütter ihre Kinder nicht weinen sehen können, bringen sie den verlangten Gegenstand, und das Kind beruhigt sich. Derselbe Manöver wiederholen sich öfters, da sich das Kind nur zu gut gemerkt hat, daß es durch Schreien, Weinen oder durch Trost alles erzwingen kann.

„Es darf der Laune des Kindes nach ungebundener Willkür niemals freier Lauf gelassen werden,“ sagt Professor Voß in seinem trefflichen Buche vom gesunden und kranken Menschen, „sondern es muß ein Gesetz beobachtet werden, nach welchem sich die vernünftige Gewährung des Einen und das Verjagen des Andern richtet; dann wird das Kind nach und nach ein Gefühl vom Gesetz gewinnen, dem sich unterzuordnen Nothwendigkeit ist.“

Dieser wichtige Grundsatz jeder vernünftigen Kindererziehung wird nur selten beobachtet. Merken endlich die Mütter daß das Kind boshaft und eigenstümmig wird, so glauben sie durch harte Strafen und durch Schläge den bösen Samen auszurotten zu können, den sie selbst so fleißig gesäet; aber nun ist es freilich zu spät, und die Erfahrung beweist es, welchen Irrweg man gegangen und daß eine Einwirkung auf die Entwicklung des Kindes bereits stattfindet, ehe noch das Kind ein Bewußtsein vom sittlichen Werthe oder Unwerthe seiner Handlungen habe.

Wie oft hörte ich nicht von Müttern, denen ich ihr verfehltes Erziehungssystem vorstellte, folgend: Worte: „Das Kind versteht es ja noch nicht. Wie soll denn das Kind schon so viel Verstand haben, als ein erwachsener Mensch? Das verliert sich alles mit den Jahren,“ und der gleichen Floskeln mehr. Mütter, welche so reden, bedenken nicht, daß die ersten Jahre des Kindes die entscheidendsten und wichtigsten für das ganze übrige Leben sind, und zeigen auf das Deutlichste, daß ihnen der wichtigste Factor eines Erziehers, zu welchem sie von der Natur aus für dieses Lebensalter des Kindes bestimmt sind, nämlich die genügende Bildung, mangle und daher die Erziehung der Kinder unter ihren Händen eine gänzlich verfehlte sein müsse.

Ein Kind, welches eine verfehlte Erziehung genossen und das nun die Eltern durch körperliche Züchtigungen bessern und, gut deutsch gesagt, ihr eigenes schlechtes Erziehungssystem aus dem Kinde herausprügeln wollen, ein solches Kind wird nur in den seltensten Fällen jene eingepflanzten Fehler ablegen, meistens aber wird durch Schläge nichts erreicht, vielmehr die Bosheit, Heimtücke und Halsstarrigkeit des Kindes befördert, ja ein Kind, das im vierten Jahre nicht auf die Worte der Eltern horcht und ihnen Gehorsam leistet, gewiß als verfehlt erzogen betrachtet werden kann. Mögen die deutschen Mütter durch diese wenigen Worte auf ein Erziehungsmagazin aufmerksam gemacht werden, das, so unbedeutend es ihnen auch erscheinen mag, doch so gewichtige und unheilvolle Folgen nicht nur für das Kind selbst, sondern auch für die menschliche Gesellschaft mit sich bringt, welche berechtigt ist, von den Eltern eine derartige Kindererziehung zu fordern, welche die nöthige Bürgschaft gibt, daß der Nachwuchs auf geeignetste Weise herangezogen werde, um als kräftige Stütze des Staatsleben dazustehen. Letzteres aber wird geschehen, wenn die Bildung überhaupt nicht bloß Einzelgut der Gelehrten, sondern Gemeingut sein wird des gesammten deutschen Volkes!

F. S.
(Gartenlaube.)

Notiv-Tafel.

Am 14. d. Mts. starb der Hauptpastor an der St. Lambertikirche zu Oldenburg, F. Gröning; der Verfasser des Oldenburgischen Volksboten. Ehre seinem Gedächtniß! — Er war ein Säemann des Guten.

Die Heiligengeistcapelle

außer dem Huntehore vor Wildeshausen belegen gewesen, wo die Wege nach Delmenhorst und Harpstedt sich abzweigen, auf dem Hügel, welcher noch jetzt den Namen Heiligengeistberg führt und wo zur Zeit der vor etwa 7 Jahren erbaute Pavillon sich befindet, wurde im Jahre 1350, als Wildeshausen von der Pest war heimgesucht worden (alswann innerhalb 15 Wochen zu Wildeshausen 4000 Menschen sollen gestorben sein; also die doppelte Anzahl der jetzigen Einwohner), zu bauen angefangen. Die Erbauer bezweckten damit, daß bei Epidemien die Gesunden daselbst, als in reiner freier Luft, zum Gottesdienst am sichersten zusammen kommen würden.

Die Capelle wurde jedoch sehr rasch baufällig, weil zwischen dem dazu verwendeten Bauholz viel schlechtes, schon wurmfressiges, (was dazu geschehnt war), sich befunden, und wurde daher Anno 1444 vom Erzbischof Gerhard zu Bremen durch das Stift Bremen, (welchem Wildeshausen angehörte), behuf der Reparation derselben eine Collecte ausgeschrieben.

Ungeachtet der damaligen Verbesserung ist die Capelle demnächst doch gänzlich verfallen (im 16. Jahrhundert) und ist das Vermögen derselben dem Armenhause St. Elisabeth und dem Gasthause St. Gertrud zugelegt.

Ein dieser Capelle angehörig gewesener Kelch befindet sich in der Huntehorer Kirche; vielleicht, daß derselbe durch die Familie v. Schaden, welche in Wildeshausen zeitweilig die Drostenchaft inne hatte und welcher das Gut Huntehoren gehörte, dahin gekommen.

Noch vor 10 Jahren befanden sich an dem Heiligengeistberge die Rudera einer Treppe, welche in die Capelle geführt.

Etymologie.

Der „Grevenkeller“ unter der St. Alexandrinerkirche hier selbst leitet seinen Namen nach seiner Bestimmung ab: den gräflichen Personen als letzte Ruhestätte zu dienen. Als jedoch Wildeshausen nicht mehr der Sitz eines Grafen war, diente er den Drostern und Richtern (letzte waren Gohgreven, oder Gaugrafen) zu demselben Zweck. Die letzten Insassen dieses Kellers, deren Särge noch vorhanden, jedoch verfallen, sind die Oberamtleute von Hinüber und Steche.

„Grevenkeller“ ist also gleichbedeutend mit „Grafenkeller“ oder „gräflicher Keller.“

Die Ortsnamen „Düngstrup“, „Denghausen“ und „Mahlstedt“, auch „Dingstedt“ haben gleiche Bedeutung. „Ding“ oder „Ding“ heißt „Gericht“ und ist „Ding“ und „Deng“ corrupt; diese Ortsnamen geben also die Gewißheit, daß daselbst früher Gerichtsstätten sich befanden; womit man die bei Dingstedt und Düngrup befindlichen Steinringe in Verbindung bringen kann. Denghausen und Mahlstedt weisen freilich dergleichen Anzeichen nicht mehr auf. Diese Steinringe heißen auch „Mahl“, daher denn der Name „Mahlstedt.“

Einige historische Notizen.

Nach vorliegenden Urkunden gehörte um 1600 die Ortschaft Mahlstedt, wenn auch zur Grafschaft Delmenhorst, doch zum Kirchspiel Wildeshausen.

Nach vorhandener Karte, anscheinend aus dem 16. Jahrhundert, befand sich das Hochgericht: Rad und Galgen, zwischen dem alten Bremer Fußweg und der Flachs- früher Poperbäck, wahrscheinlich da, wo noch jüngst die Abdeckerei; wie aber in Wildeshausen noch traditionell, in den Stöckenkampswiesen, rechts von der Delmenhorster Chaussee. Auch befand sich ein Hochgericht auf dem s. g. Radberge, rechts (östlich) von dem Dorfe Uthorn. — Die Ortschaft Busch hieß vormals Haffelhorn, Altona die Niemöhle; Simmerhausen heißt richtiger Simmeringhausen und Harzehausen richtiger Harringhausen. — Zu Bennikstedde (jetzt Pfeinnigtedterfeld, wo 3 neue Brinksiser) sind 2 Bauernhöfe angegeben; daher denn leicht erklärlich, daß die Haide an beiden Seiten der Chaussee die Spuren der Kultur trägt (man sieht die alten Aecker) und mag man daraus ersehen, daß „die vernarbten Spuren der Pflugschar“ sehr verschiedenen Perioden angehören. Nieberding führt sie, wie ich meine, auf die Zeit der Kreuzzüge zurück. Greverus will sie der neuesten Zeit angehörend betrachtet wissen, als nur einmal benutzte Felder, welche des mangelnden Düngers wegen sofort wieder aufgegeben wurden. Beide mögen recht haben, doch giebt es andere, wie oben gedacht, und ältere Spuren. So zwischen Großenkneten und Sage, wo in der Gemeinheit einige kleine Kämpfe befindlich, von etwa 1/2 Scheffel Saat Größe, mit starken und hohen Erdwällen umgeben, in denen, wie in der Umgebung, später schon schwarzes Eichenholz (Interessentenholz) gewachsen und bei denen will man sie nur verstehen, Spuren von Brunnen oder Cisternen; auch wo die Hütte des alten „Chauten“ gestanden, ersichtlich.

An dem Wege von Heinesfelde nach Großenkneten, rechts, jenseits der Brücke, da wo die älteren Birken stehen, sieht man einen Kamp, welcher (wahrscheinlich wegen Entlegenheit und Düngermangels) wieder aufgegeben und in Haide wieder übergegangen ist. Wie ich meine gehört zu haben, ist derselbe jedoch noch bei der kürzlich stattgehabten Theilung der Großenknetener Gemeinheit zu requiriren versucht. Dies wäre also ein Fall, wie Greverus aufstellt.



Wildeshäuser Sachen.

Am 26. d. Mts. fand zu Großentneten die Wahl der Wahlmänner wegen Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten zum Landtage, für die den 50. Wahlbezirk bildenden beiden Kirchspiele Großentneten und Hüntlosen, für die 3. und 2. Classe statt.

Aus der 3. Classe (3 herbeigekündigte Urwähler, Feuerleute aus Großentneten) gingen als Wahlmänner, als einstimmig gewählt hervor:

- 1) der Organist Eilers zu Großentneten,
- 2) " Gemeindevorsteher Naber zu Hufum,
- 3) " Vollmeier Gerb Hinr. Klostermann sen. zu Döhlen.

Aus der 2. Classe (2 Urwähler; der Gemeindevorsteher Naber zu Hufum und der Bauervogt Hellbusch zu Hellbusch) gingen als einstimmig gewählt hervor:

- 1) der Gastwirth Wolters zu Sage,
- 2) " Vollmeier C. F. Hörmann zu Aylhorn,
- 3) " " Fr. Meyer zu Hüntlosen,
- 4) " " J. H. Oltmann s. Rütther zu Sage.

Die 1. Classe wählte am 27. d. Mts. und ist der Ausfall der Redaction noch nicht bekannt.

Am 27. d. Mts. (gestern) fand die Wahl der 3. Classe für die Stadt Wildeshausen (den 48. Wahlbezirk) statt. Es waren 2 Urwähler gegenwärtig, nemlich der protocollführende Stadtschreiber und der Stadtdiener, und gingen aus dieser Wahl als Wahlmänner hervor, als einstimmig gewählt:

- 1) der Thierarzt Gerb. Heckmann zu Wildeshausen,
 - 2) " Stadtschreiber Ries daselbst.
- Heute und morgen werden daselbst die Wahlen der 2. und 1. Classe vorgenommen.

Für den hiesigen XIII. Wahlkreis ist der Herr Amtmann Reineke zu Wildeshausen zum Wahlcommissair ernannt.

Heute wurden von der zweiten Wahlclasse, Stadt Wildeshausen, (vom Herrn Actuar Kühfke) einstimmig gewählt, die Herren:

- 1) Amtsrichter v. Negelein,
- 2) Bürgermeister C. F. Schetter,
- 3) Rathsherr B. Nolte.

(Als Wahlmänner zur Neuwahl eines Abgeordneten.)

Kürzlich sind zwei Personen aus hiesigem Amte, welche das Gericht hatten ersuchen lassen, zur Aufnahme ihres Testaments sich zu ihnen zu bemühen, während der Verhandlungen gestorben; mußten also ohne die Beruhigung daß ihre letzten Wünsche in Erfüllung gehen werden, daß Irdische verlassen. Will Jemand durch Errichtung eines Testaments sein Haus bestellen (was immerhin zur Vorbeugung von Streitigkeiten unter seinen Erben sehr wünschenswerth, denn der häßlichste Proceß ist gewiß ein Erbstreit), so möge er hieran zeitig denken.

Um Bürgerbriefe einzulösen haben sich bisher noch fast gar keine gemeldet und doch ist der erste October vor

der Thür. Vielleicht kann und mag der Magistrat die Frist zur Meldung wegen der kostenfreien Ausfertigung derselben verlängern; andernfalls dürfte es doch demnächst Manchen gereuen, so lässig gewesen zu sein, den Weg zum Bürgermeister deshalb nicht gemacht zu haben.

Um die Bedürfnisse der Brandcasse zu decken, ist die Ausschreibung eines halben Beitrags, nemlich von 2 gr. 1 sw. für jede 100 Thlr. des versicherten Werths der Gebäude im Herzogthum, erforderlich.

Die Secte der Baptisten, welche in Sage seit einigen Jahren Anhänger erworben, taufte ihre Proselyten in der Lethe.

Amtliche Publicationen.

Da in der Schafheerde des Bauervogts und Vollmeiers Fleege zu Peitrup die Pockenkrankheit ausgebrochen ist, so wird solches zur Warnung des Publikums hierdurch bekannt gemacht.

Amt Wildeshausen, den 27. September 1860.

Reineke.

Röwelkamp.

Wenn der Wasserstand es irgend gestattet, wird die Schauung der Lethe in der ersten Hälfte des Monats October d. J. vorgenommen werden, und werden daher die Anlieger hierdurch aufgefordert, für die erforderliche Reinigung des Flusses rechtzeitig Sorge zu tragen und bei Vermeidung von Brüchen die von ihnen zu reinigenden Strecken in schaufreien Stand zu bringen.

Amt Wildeshausen, den 13. September 1860.

Reineke.

Röwelkamp.

Zufolge Art. 228. §. 3 der Gemeindeordnung vom 1. Juli 1855 werden diejenigen Gewerbetreibenden der Stadt Wildeshausen, welche bei Verkündigung der Gemeindeordnung, am 1. Juli 1855, zum Betriebe eines bürgerlichen Gewerbes berechtigt waren, ohne vorher zur Entnehmung eines Bürgerbriefes verpflichtet gewesen zu sein, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Ansprüchen vor dem

1. October dieses Jahres

beim unterzeichneten Bürgermeister zu melden; beziehungsweise solche zu begründen; welchen Falls ihnen ein Bürgerbrief stempel- und kostenfrei wird ausgesetzt werden.

Wildeshausen, den 24. August 1860.

Stadtmagistrat.

C. F. Schetter.

Ries.

Am Mittwoch den 3. October d. J.,
Vormittags 1/2 12 Uhr,
findet die Verpachtung des Laubes und der Mast auf den
hiesigen Stadtwällen, auf dem Rathhause statt.
Wildeshausen, 1860 September 28.
Stadtmagistrat:

G. F. Schetter.

Vermischte Anzeigen.

Bei mir ist erschienen und zu haben:

Der Kalendermann.

Ein christlicher Kalender
für das

Großherzogthum Oldenburg
auf das Jahr
1861.

Herausgegeben vom Herrn Pastor Barelmann.

Preis 3 Gs.

5 1/2 Bogen in 8., in Umschlag geb., mit Titel-Vignette.

Inhalts-Verzeichniß:

Vorwort. — Genealogie des Großherzogl. Oldenb. Hau-
ses. — Finsternisse im Jahre 1861. — Die vier Quatemb.
ber. — Die vier Jahreszeiten. — Kalender nebst Him-
melserscheinungen, muthmaßl. Witterung, Sonnen-Auf- und
Untergang. — Neujahrsgruß. — Vater unser, der du bist
im Himmel. — Wie einmal zwei Fräulein recht haben ver-
stehen und beten lernen: Unser täglich Brod gib uns heute.
— Der Hahn und das Huhn. — Der Maulwurf. — Die
Raupen. — Das Gewächs im Keller. Der Baum am Was-
fer. — Fahrt durch das Salzbergwerk bei Hallein. — Bete
und arbeite. — Das Christenhaus. — Die Bibel. — Drei
Lebensbilder aus dem Oldenburgischen Fürstenhause. — Er
ist unsre Hülfe und unser Schild. — Der Leineweber und
der Hundsfatler. — Twee plattbütsche Döntjes. — An
Gottes Segen ist Alles gelegen. — Der Sonntagsseggen. —
Wes man nich trorig. — Duwenmutter. — Die erbetene
Schutzmauer. — Am Jahreschluß. — Verzeichniß der im
Jahre 1861 im Großherzogthum Oldenburg statt findenden
Jahrmärkte. — Verzeichniß der katholischen Festtage und
Kirchenpatrone.

G. S. J. Ries.

Wildeshausen. Unterzeichnete empfing kürzlich sehr hübsche
Farben von **Stückwolle.**

Malwina Wabbenhorst.

Redaction, Druck und Verlag von G. S. J. Ries in Wildeshausen.

Immobil-Verkauf.

Der Neubauer Gerd Hinr. Apeler zu Holzhausen
beabsichtigt seine Neubauerei unter der Hand zu verkaufen
und werden daher Liebhaber aufgefordert sich bei ihm ein-
zufinden, um mit ihm zu contrahiren.

Echter peruanischer Guano

(Vogeldünger) ist wieder am Lager und empfehle ich diesen
ausgezeichneten Dünger, dessen Wirkung sich vielfach erprob-
te und immer mehr anerkannt wird, bestens.

G. Poppe.

Gesucht

auf gleich oder spätestens auf den 1. November d. J. ein
auch in der Landwirthschaft erfahrenes Dienstmädchen.

Barelmann, Pastor in Großenkneten.

Wildeshausen. **Düngerlumpen** sind noch vorrätzig,
bei

Isaac Schwabe.

Sage. Gesucht. Ein Gesell und ein Lehrling gegen
den 1. November.

J. Oserthun, Schneidermeister.

**Mit dem 1. Oct. beginnt ein neues
Abonnement auf die „Sunte“ und wollen Dieje-
nigen, welche solche durch die Post bezogen haben,
die Bestellung gefälligst rechtzeitig erneuern.**

Marktpreise zu Wildeshausen
vom 26. September 1860.

Butter, das Pfund 16 gr.
Eier, das Duzend 7 gr.

Kirchliche Nachrichten

für den Monat August

aus dem Kirchspiel **Döblingen.**

Getauft:

Ein Sohn des Brinckfers und Gastwirths Johann Friedrich August
Egbers zu Döblingen. — Eine Tochter des Feuermanns Johann Heinrich
Meyerholz zu Welsburg. — Ein Sohn des Johann David Wilkens, Bau-
manns zu Geveshausen.

Beerdigt:

Berend Einemann, Brinckfer zum Wehe, alt 58 Jahre. — Johann
Hinrich Lübeck Abel, Baumann zu Brettorf, alt 43 Jahre. — Gestine
Catharine Brüggenmann, ehel. Tochter des weil. Johann Hinrich Brügge-
mann, Brinckfers zu Hofkamp, alt 16 Jahre. — Harm Wolborn, Brinck-
fer zu Wöbern, alt 52 Jahre. — Anna Catharine Schwarting, ehel.
Tochter des Johann Diederich Schwarting, Baumanns zu Brettorf.